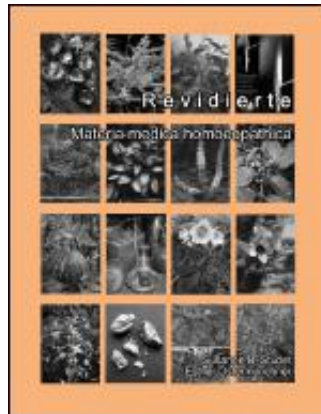


Studer / Ostermünchner Revidierte Materia medica homoeopathica - Band 2

Leseprobe

[Revidierte Materia medica homoeopathica - Band 2](#)

von [Studer / Ostermünchner](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b2351>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



AESCULUS HIPPOCASTANUM



LEITMOTIV — PRIMÄRE PSORA

Welche "Conditio humana" lehnt er ab?
Wo wünscht er sich Vollkommenheit?

Die Grundproblematik von Aesculus lässt sich an den vier aristotelischen Causae erklären:

Die Grundlage allen Schaffens ist die Causa materialis, d.h. die greifbare Materie - zum Beispiel ein Stein. Diesem Grundmaterial wird im Verlauf eines produktiven Prozesses die Causa formalis, d.h. eine geplante Form zugeordnet - zum Beispiel eine Statue. In der Causa efficiens, der Wirkursache, wird diese Form tatkräftig in die Wirklichkeit umgesetzt, d.h. der Stein wird von jemandem behauen, damit schliesslich die Causa finalis, der Endzweck des Ganzen erreicht werden kann - in unserem Beispiel vielleicht die Ehrung einer verdienstvollen Persönlichkeit.

Die vier Causae lassen sich nicht nur an schöpferischen Vorgängen, sondern an allen ablaufenden Prozessen des irdischen Daseins durchspielen, zum Beispiel auch an der Nahrungsaufnahme des Menschen. Konkrete Materie wird einverleibt, in einem komplizierten Stoffwechselprozess geformt und wirksam zu körpereigener Substanz umgewandelt, damit daraus schliesslich Lebensenergie gewonnen werden kann. Aesculus lehnt diesen Weg ab. Er möchte die direkte Umsetzung des materiellen Stoffes - von der Causa materialis zur Causa finalis, um so zum Endzweck seines Daseins zu gelangen, ohne den manchmal langwierigen Umweg über die Causae formalis und efficiens gehen zu müssen.

Wo erlebt er deshalb ein Nichtgenügen, einen Verlust?

Aufgrund des Anspruchs, direkt von den materiellen Grundlagen zu einem finalen Ziel gelangen zu wollen, verliert Aesculus jegliche Form- und Wirkkräfte. Jede Umsetzung scheint ihm zu langwierig, zu aufwendig.

Körperlich erlebt er sich deshalb in einem dumpfen Zustand von Volle, Blockade, Lähmung und Kongestion Th 14,17,42,52.

Beim Erwachen ist er verstört, er kann nicht erkennen, was er sieht, weiss weder wo er ist, noch woher die Gegenstände rundum stammen Th 10: Er kann nicht nachvollziehen, wie die Welt sich zu dem ausgeformt hat, was sich ihm zeigt. Weil er die Causa formalis ablehnt, fehlen ihm auch persönlich die Formkräfte und der Halt: Er ist äusserst reizbar und gerät leicht aus der Fassung Th 7.

Die abgelehnte Causa efficiens spiegelt sich in seiner Unlust zu arbeiten. Er kann nicht lernen Th 13, er vermag die Muskulatur der Zunge und der Hände nicht mehr zu kontrollieren und kann daher keine langen Wörter artikulieren, respektive nicht mehr schreiben Th 16: Die Materie behindert die Äusserung geistiger Inhalte. Er fühlt Lahmheit im Genick und im rechten Arm Th 42, d.h. der Sitz der Geisteskräfte und das Glied des aktiven Handelns sind behindert.

Aesculus ist gefangen in einem plethorischen, dumpf brütenden Zustand, in einer Art "Verdauungsschlaf": Ein voller Bauch studiert nicht gern - je mehr materieller Stoffwechsel stattfindet, desto weniger Bewusstsein ist vorhanden. Er fühlt sich apathisch, träge, ist unfähig seine Aufmerksamkeit auf etwas zu richten Th 9,14-17.

Was empfindet er infolge der Ablehnung als Bedrohung oder als Strafe?

Da der Zustand von Stockung und Blockade gerne in Fäulnis und Verwesung übergeht, verstehen wir die Furcht vor Würmern, welche bei Aesculus beobachtet wurde Th 23. Insgesamt wird er auch den Vorgängen im eigenen Körper eher ängstlich begegnen. Er leidet periodisch unter heftigem Herzklopfen mit grosser Angst Th 38. Die unwillkürlich ablaufenden Stoffwechselfunktionen empfindet er als bedrohlich Th 35,36.

Worauf richtet sich der Fokus der inneren Aufmerksamkeit? f

Krankmachend wirken auf Aesculus all jene Umstände, wo er sich bemühen muss, diszipliniert, geduldig und zielgerichtet zu handeln. Er würde es vorziehen, die Dinge passiv entstehen zu lassen, einfach abzuwarten bis sich aus den vorgefundenen Umständen "von selbst" eine ideale Lösung ergibt. Er reagiert also immer dann empfindlich, wenn er gestaltend planen oder effektiv handeln müsste.

Wie könnte sich ein bewusster Umgang mit der Grundproblematik darstellen?

Die positiven Qualitäten, die in dem plethorisch stumpfen Zustand stecken, sind Beharrungsvermögen und Geduld. Aesculus gestaltet im optimalen Fall Schritt für Schritt was ihm möglich ist. Er erkennt, dass man sich der Causa finalis des menschlichen Lebens in vielen kleinen Teilschritten annähern kann.

MIASMATISCHE DYNAMIK — SEKUNDÄRE PSORA

Wir treffen in dieser Phase einen traurigen, antriebslosen Th 2, schlecht gelaunten Menschen Th 4, der in der Schwere des Daseins gefangen ist. Er erwartet überall nur das Schlimmste und macht düstere Vorhersagen Th 5. Er **leidet** an seiner Dumpfheit, fühlt sich benebelt und verwirrt Th 9. Kongestionen an verschiedenen Stellen des Körpers Th 17, 55 scheinen ihn daran zu hindern, etwas anzupacken, aktiv zu werden, aus sich heraus zu kommen. Er fühlt sich allgemein krank und träge Th 14.

Er kann sich gegen das, was mit ihm abläuft, nicht aktiv zur Wehr setzen: Schmerzen machen ihm über Gebühr zu schaffen Th so. Gedanken, die fortwährend das Gemüt bedrängen, verhindern den Schlaf Th 8.

Das Lebensgefühl dieses Menschen stellt sich dar wie der Dämmerzustand nach einem schweren Essen: Im Stuhl hängend, unfähig zu denken, gefangen in Stoffwechselprozessen, die ohne unser Zutun ablaufen. Seine Körpermitte scheint denn auch wie von Steinen beschwert Th 43.

Wenn er ein Ziel ins Auge fassen und aktiv handeln muss, fühlt er sich überfordert. So weint er etwa heftig nach Widerspruch Th 3, weil er es nicht ertragen kann, wenn ihm z.B. im Streit eine Aktivität aufgezwungen wird.

Ruhelosigkeit und Reizbarkeit Th 7 sind ziellose Aktivitäten, mit denen er zwar die dumpfe Schwere durchbrechen, sie aber nicht überwinden kann.

MIASMATISCHE DYNAMIK — TERTIÄRE PSORA

Egotrophie

Wenn Aesculus seine **Vollkommenheitsvorstellung** zu realisieren versucht, betont er die hellen, freien Gedanken, seinen klaren Geist, das leichte Gefühl im Kopf Th 8. Interessant ist, dass sich dieser Zustand mit dem Gefühl des bevorstehenden Todes Th 6 koppelt: Als ob die Möglichkeit, sofort ans "Endziel" zu gelangen, ihn durchaus beflügeln könnte. Wenn er sein **Verlustgefühl** gegenüber den Gestaltungskräften und der Effizienz im Leben **kompensiert** und sich dadurch gegen das sich ausbreitende Gefühl dumpfer Schwere wehrt, wird er seine innere Fröhlichkeit und Gelassenheit betonen Th 1. Er hat eine seltsame Abneigung zu blinzeln Th 29, möchte sich also nicht einmal für eine Millisekunde vom hellen Tagesbewusstsein abschneiden. Er weiss aus leidvoller Erfahrung, dass er nach dem Schlaf unter Umständen die Welt nicht wieder erkennen kann Th 10. Möglich ist auch, dass er in dieser Phase betont planvoll und tüchtig arbeitet, er kann dann z.B. ohne Brillengläser lesen, was vorher nie möglich war Th so.

Egolyse

Wenn Aesculus schliesslich resigniert, setzen sich Schwere, Dumpfheit und Apathie Th 14 als Dauerzustand fest. Er ist nicht mehr fähig, die Aufmerksamkeit auf etwas zu richten Th 15, sein Geist ist verwirrt und benebelt Th 9. Er fühlt sich zu krank, um einer Tätigkeit nachzugehen Th 13. Seine düsteren Vorhersagen Th 5 zeugen dann von schwarzem Pessimismus. Sie enthalten aber auch noch eine Spur Egotrophie, nämlich die Idee, dass die Zukunft nur so sein kann, wie er sie vorauszusagen vermag - schwer und belastend.

Alterolyse

Äusserst gereizt Th 7 wird Aesculus die anderen Menschen beschuldigen, ihn ständig in irgendwelche Aktivitäten zu verwickeln und ihn dadurch am sofortigen Erreichen seines Endziels zu behindern.

THEMENLISTE

1. Innere Fröhlichkeit und Gelassenheit. A 2

2. Traurigkeit

Gefühl sehr niedergeschlagen und antriebslos. A 3
Gefühl von Traurigkeit, den ganzen Tag anhaltend. He 1.6
Fühlt sich dumpf, düster und verzweifelt. A 5

3. Gemüt; Weinen durch **Widerspruch**. Rep

4. Fühlt sich **schrecklich schlecht gelaunt**. A 8

5. Düstere Vorhersagen. A 6

6. Am Tag zuvor, als er die schiessenden Schmerzen in der Luftröhre hatte, hatte er das **Gefühl, der Tod stehe bevor**; aber dies war gefolgt von einem erregten Zustand des Gehirns und des Nervensystems; die Gedanken flössen frei, leicht und klar. A 9

7. Reizbarkeit

Sehr reizbar den ganzen Tag, ruhelos während der ersten Nachthälfte. He 1.9
Äusserst gereizt; gerät leicht aus der Fassung und gewinnt die Kontrolle nur sehr langsam wieder. A 7

8. Freie, schnelle Gedanken

Am Tag zuvor, als er die schiessenden Schmerzen in der Luftröhre hatte, hatte er das Gefühl, der Tod stehe bevor; aber dies war gefolgt von einem erregten Zustand des Gehirns und des Nervensystems; die Gedanken flössen frei, leicht und klar. A 9

Schnelle Gedanken. A 10

Klarer Geist. A 11

Der Geist ist sehr klar, mit einem leichten Gefühl im Vorderkopf; der hintere Teil des Kopfes und das Kleinhirn fühlen sich schwer und dumpf an. A 12

Die ganze Nacht über unruhig; Gedanken, die fortwährend das Gemüt bedrängen, verhindern den Schlaf. He 37.5

9. Verwirrter, benebelter, dumpfer Geist

Benebelter Geist. A 13

Verwirrung der Ideen; der Geist wird konfus. A 14

Sehr dumpf und stumpfsinnig. A 15

Das Gehirn fühlt sich dumpf und schwer an. A 37

A 20, 22-24, 38, 39, 44-48, 55, 66, 647

10. Sie schläft ein, wenn sie sich eine halbe Stunde hinsetzt; beim Erwachen kann sie nicht erkennen was sie sieht; **sie weiss weder wo sie ist, noch woher die Gegenstände rundum stammen**. A 21,691

11. Schlieft tief; peinigende Träume; dachte er sei **in einer Schlacht und kämpfe schwer**, unter grösster Erregung; erwachte verstört und fand sich auf dem Rücken liegend; drehte sich auf die rechte Seite; dachte, er sähe einen Mann in seinem Zimmer, erwachte um fünf Uhr dreissig. A 686

12. Schief tief; peinigende Träume; dachte er sei in einer Schlacht und kämpfe schwer, unter grösster Erregung; erwachte verstört und fand sich auf dem Rücken liegend; drehte sich auf die rechte Seite; dachte, **er sähe einen Mann in seinem Zimmer**, erwachte um fünf Uhr dreissig. A 686

13. Arbeit und Studium

Unaufgelegt, irgendeine Arbeit auszuführen. A 16

Habe heute nichts gelernt. A 17

Fühle mich unaufgelegt zum Lernen, Bedürfnis nach Ruhe. A 18

Zu zerschlagen und apathisch, um seinen Geschäften nachzugehen. A 652

Zu krank und matt, um eine Tätigkeit auszuüben. He 36.11

Gefühl von Volle im Kopf, Klopfen der Schläfenarterien und Schmerzen, die von einer Schläfengegend in die andere durch den Kopf gehen; schlimmer vom Bücken, Lachen und Lernen. He 3.8

14. Träge, apathisch

Sehr müde und träge. A 638

Gefühl von Trägheit. A 639

Sie fühlt sich, als ob sie ohnmächtig würde. A 641

Hochgradiges Krankheitsgefühl, grosse Schwäche, Ohnmächtigsein und schwankender Gang. He 36.12

15. Unfähigkeit, seine Aufmerksamkeit auf etwas zu richten. A 19

16. Kann nicht klar sprechen oder schreiben

Unfähig, lange Wörter klar zu artikulieren; kann die Zunge nicht so weit kontrollieren, um die Wörter richtig zu bilden. A 188

Nicht fähig, die Muskeln [der Hand] zu kontrollieren, um ordentlich zu schreiben. A 613

17. Völle, Schwere

Schmerz und Volle im Kopf, mit Steifigkeit im Nacken und Wirbelsäule. A 33 Der Geist ist sehr klar, mit einem leichten Gefühl im Vorderkopf; der hintere Teil des Kopfes und das Kleinhirn fühlen sich schwer und dumpf an. A 12

Der Kopf fühlt sich schwer an, dumpf, vor allem in der Gegend des rechten Ohrs. A 38

Sehr heftige lanzinierende Kopfschmerzen an der Gehirnbasis, als ob zu voll. A 78

Volle in beiden Ohren. A 106

Gewicht in den Augen. A 90

Augen schwer. A 91

Der Arm und die Hand links werden schlagartig wärmer und fühlen sich an, als wären sie schwerer und geschwollen. A 604

A 34, 37, 38, 40, 45, 69, 70, 73, 74, 123, 124, 126, 129, 224, 324, 327, 345, 393, 394, 418

18. Balance

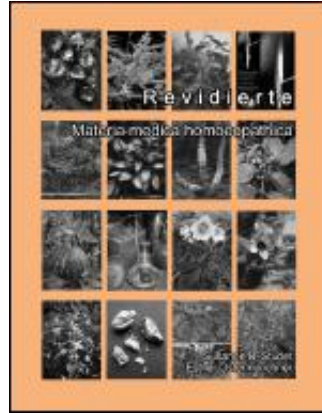
Schwindel, mit dem Gefühl von Balancieren im Kopf. A 28

Schwindel mit dem Gefühl, als ob er den Kopf balancieren müsste; sehr lästig jeden Nachmittag. He 2.2

19. Spalten, bersten

Kopfweh überall, als ob der Kopf bersten wollte (bei Fieber). A 32

Heftige Kopfschmerzen, als ob der Kopf sich spalten wollte. A 35



Studer / Ostermünchner

[Revidierte Materia medica
homoeopathica - Band 2](#)

424 Seiten, kart.
erschienen 2002



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de